



März 2007

Nr. 22



Mars 2007

No 22



Marzo 2007

No 22

Liebe SGGT-Leute

In der neuen Rubrik «Verbände – wie weiter?» ist einerseits die Fortsetzung des SGGT-Antrags an die FSP «pro FH» zu lesen, andererseits gibt es Neues von der Charta-Studie und Raimund Dörr informiert über das «Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz» der Psy-Verbände.

Der Stiftungsrat nimmt einen neuen Anlauf, um dem PCA-Institut mehr Leben einzuhauchen. Liebe SGGT-Mitglieder helft mit! Wer einen Kurs oder eine Abendveranstaltung anbieten will, möge sich beim Stiftungsrat so bald als möglich melden und dürfte eine angenehme Neuerung erleben.

BeraterInnen finden einen Artikel über den neu gegründeten Dachverband SGfB und werden zukünftig regelmässig informiert.

Der Vorstand ist mit den Weiterbildungsrichtlinien für Psychotherapie gut vorangekommen und wird noch in diesem Jahr diejenigen der Beratung überarbeiten.

Ihn beschäftigt u.a. auch, ob die SGGT bei der Charta verbleiben soll oder nicht. Nach dem 8. März fällt die Entscheidung hoffentlich leichter.

Kathrin Roth-Staudacher

Chers membres de la SPCP

(jn) Dans la nouvelle rubrique «Associations – et la suite?» vous trouverez d'une part un article sur la motion «pro HES» de la SPCP auprès de la FSP et d'autre part des nouvelles sur l'étude de la Charte. De plus, Raimund Dörr informe sur le «Comité d'action Santé mentale Suisse» des associations psy.

Avec un nouvel élan, le Conseil de fondation veut insuffler plus de vie dans le PCA-Institut. Chers membres de la SPCP, aidez-nous! Si vous désirez proposer un cours ou une manifestation en soirée, veuillez vous adresser le plus rapidement possible au Conseil de fondation, une agréable surprise vous attend!

Un article sur la nouvelle organisation faitière SGfB intéressera les praticiens/praticiennes en relation d'aide. Vous serez informés/régulièrement.

Le Comité a bien avancé dans la révision des dispositions de formation pour la psychothérapie et révisera celles pour la relation d'aide encore cette année.

Il est également préoccupé par la décision de quitter ou de rester membre de la Charte. Espérons que cette décision sera plus facile à prendre après le 8 mars.

Kathrin Roth-Staudacher

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------------------------|----|
| Editorial | 1 |
| Inhaltsverzeichnis | 1 |
| SGGT – was tut sich? | 2 |
| Institut – wer trifft sich? | 7 |
| Verbände – wie weiter? | 8 |
| Leute – who's who? | 10 |
| Literatur und mehr? | 13 |
| Agenda – wann, was, wo? | 16 |
| PCA – Karriere? | 18 |
| Impressum | 20 |

Sommaire

| | |
|-----------------------------|----|
| Editorial | 1 |
| Sommaire | 1 |
| SPCP – quoi de neuf? | 4 |
| Institut – se rencontrer? | 7 |
| Associations – et la suite? | 9 |
| Membres – infos | 10 |
| Bibliographie – et divers? | 13 |
| Agenda – quand, quoi, où? | 16 |
| ACP – carrière? | 19 |
| Impressum | 20 |



Besuch der Frau Charta bei Dr. Zücho

Être ou ne pas être...

Je comprends vos pensées

Je ne me sens pas soutenue

Je comprends vos sentiments

Madame Charta en consultation chez le Dr. Zücho

Aus dem Vorstand

Karin Hegar und Frank Margulies

Die Weiterbildungsrichtlinien (WRL) für Psychotherapie wurden überarbeitet, die neue Version ist per 1. November 2006 in Kraft gesetzt. In einer nächsten Phase ging es darum, eine **Arbeitsgrundlage für die Weiterbildungsleitung** zu erarbeiten. Diese ist in Anhang I der WRL enthalten und, wie die WRL, auf der Homepage der SGGT zu finden. In diesem Jahr werden wir die Überarbeitung der Weiterbildungsrichtlinien für die Beratung in Angriff nehmen.

In seiner ersten Sitzung im neuen Jahr hat der Vorstand einen Teil der **Mitglieder der definitiven Weiterbildungsleitung (WBL)** gewählt. Es sind dies: Sibylle Aebischer (Beraterin Romandie), Beatrice Amstutz (Ausbilderin D-Schweiz), Philippe Dafflon (Ausbilder Romandie), Simone Grawe (Ausbilderin D-Schweiz), Thomas Kern (Berater D-Schweiz), Daniel Levasseur (Berater Romandie), Tanja Simonett (Psychotherapeutin D-Schweiz), Christine Stalder (Beraterin D-Schweiz) und Julia Niebergall (Administration). Ausschlaggebend für die Wahl waren die Bewerbungsunterlagen sowie die frühere Mitarbeit der Bewerber in anderen Gremien der SGGT. Da keine der gewählten Personen das **Präsidium der WBL** übernehmen möchte, wird Philippe Wandeler dieses Amt vorläufig (bis Ende August 2007) zusätzlich zu den Vorstandsaufgaben übernehmen.

Die Weiterbildungsleitung erhält den Auftrag, per Rechnungsjahr 2007/2008 ein **Budget** zu präsentieren, bei dem die SGGT maximal Fr. 50 000.– finanzieren muss.

Weitere Aufträge des Vorstands an die WBL sind: Planung und Herausgabe des Kursprogramms 2008, Qualitätssicherung, Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper (AusbilderInnen) und der Anerkennungskommission, Zusammenarbeit mit den Universitäten und Fachhochschulen und Überarbeitung der Weiterbildungsrichtlinien der BeraterInnen.

Die **Charta** hat ihr Budget massiv überschritten. An ihrer Mitgliederversammlung wurde der Beitrag für TherapeutInnen von Fr. 100.– auf Fr. 130.– und derjenige für TherapeutInnen in Ausbildung von Fr. 50.– auf Fr. 65.– erhöht.

Wie im **intern** nachzulesen und an unserer MV besprochen, überlegen sich der Vorstand und die Fachgruppe Psychotherapie, ob eine Mitgliedschaft bei der Charta für die SGGT weiterhin sinnvoll ist. Sämtliche SGGT-PsychotherapeutInnen können ihren Fachtitel über die FSP oder den SBAP erlangen. Personen, die die Stundenanzahl der Charta be-

nötigen, können bei der SGGT weiterhin die Ausbildung machen und beim SPV den Titel beantragen.

Um eine Entscheidungsgrundlage für oder gegen einen Verbleib in der Charta zu erhalten, hat der Vorstand die Mitglieder der Fachgruppe Psychotherapie zu einem Treffen mit dem Präsidenten der Charta, Peter Schulthess, eingeladen: am **8. März 2007 im PCA-Institut!**

Anlässlich der Abschiedsworte von Hildegard Steuri an der MV erhielt der Vorstand den Auftrag, die Einführung der **Kategorie Ehrenmitglied** zu prüfen. Der Vorstand kam zum Schluss, dass Ehrenmitgliedschaften willkürlich und deshalb in der SGGT nicht sinnvoll sind. Es liegt jedoch in der Kompetenz des Vorstands, für bestimmte Mitglieder den Beitrag für die Kategorie I aus dem SGGT-Vermögen zu bezahlen. Ab 2007 wird die SGGT den entsprechenden Mitgliederbeitrag für Hildegard Steuri bezahlen.

Ein **Gespräch zwischen dem Präsidenten und dem Sekretariat** hat ergeben, dass die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Sekretariat gut funktioniert und im Jahr 2007 in gleicher Weise fortgeführt werden kann.

In der ersten Vorstandssitzung des neuen Jahres hat der **Vorstand** die Sitzungsdaten festgelegt und die anstehenden **Aufgaben** für dieses Jahr definiert: Belebung der Fachgruppen, Klärung der Mitgliedschaft bei der Charta, Öffentlichkeitsarbeit, Erscheinungsbild, Pflege des Kontakts zu den Delegierten und Auswertung der Arbeit der WBL zusammen mit der WBL am Ende des Jahres. ■

Mitteilung an alle Mitglieder

Sämtliche Änderungen

- Name
- Adresse
- Telefonnummer
- Faxnummer
- Natelnummer
- Gremiumsumbesetzungen
- Berufsfelder
- Mail-Adresse
- Homepage
- usw.

sind dem Sekretariat zu melden.

sggtspcp@smile.ch
Tel. 044 271 71 70
Fax 044 272 72 71

Versammlung der Fachgruppe P s y c h o t h e r a p i e

31. März 2007, 10.15 – 14.00 Uhr

Brasserie Lipp, Saal Montparnasse
Uraniastrasse 9, 8001 **Zürich**
(nähe Hauptbahnhof)

Schweizerische Gesellschaft für Beratung SGfB

Der neue Dachverband fördert und nutzt die Zusammenarbeit verschiedener Beratungs-Richtungen und profiliert gut ausgebildete BeraterInnen.

Hans Schwerzmann

Die Schweizerische Gesellschaft für Beratung SGfB / Swiss Association for Counselling wurde am 2. Mai 2006 gegründet. Sie hat zum Ziel, «die Identität der Beratungsberufe zu stärken, die Qualität der professionellen Beratung zu sichern, weiterzuentwickeln und ihre wissenschaftlichen wie fachlichen Grundlagen zu fördern» (Statuten SGfB).

Wozu?

Ein Dachverband wurde vor allem aufgrund folgender Entwicklungen dringend notwendig:

- In mehreren europäischen Ländern und in den USA hat sich Beratung (Counselling) seit längerem deutlich als eigenständiges Arbeitsfeld etabliert. Professionelle Standards für Theorie und Praxis haben dazu beigetragen.
- Den starken, kaum zu überblickenden Veränderungen, welche die meisten Berufe heute erfahren, steht der bildungs- und berufspolitische Trend entgegen, Abschlüsse zu vereinheitlichen, Qualitätsnormen zu setzen und Tätigkeitsfelder zu besetzen. Diesem Trend sind auch die freien Beratungsberufe unterworfen.
- «Beratung» umfasst ein sehr weit gefächertes Angebot, das insbesondere für potentielle KlientInnen kaum zu beurteilen ist. Eine Klärung, was Beratung ist, was sie leistet, an welchen Qualitätskriterien sie sich ausrichtet und wie BeraterInnen ausgebildet sein sollen, ist wichtig.

Die SGfB will die psychosoziale Beratung profilieren. Die 11 Gründungsmitglieder haben dazu die ersten Schritte getan, indem sie Ethikgrundlagen, Ausbildungs-Standards und ein schulenübergreifendes Beratungsverständnis erarbeitet haben.

Die Einigung über diese Aspekte erforderte in der Vorbereitungsgruppe einige Auseinandersetzungen, konnte jedoch in einem kooperativen Klima erreicht werden. Das lag bestimmt auch daran, dass die SGfB die Besonderheiten der Mitgliedsorganisationen nicht einschränken, sondern Grundsätze vereinbaren will. Dazu gehören Ausbildungsstandards nebst Qualitätssicherung und -entwicklung in der Praxis der Beratenden.

Mitgliedschaft bei der SGfB

Die Bedingungen für eine Mitgliedschaft bei der SGfB wurden an der ersten Delegiertenversammlung vom 8.11.2006 verabschiedet und sind unter www.sgfb.ch zu finden. Hier

einige wesentliche Aspekte: Mitglied können Institutionen werden, die ausbildend und/oder forschend im Bereich Beratung tätig sind. Sie deklarieren ihr Menschenbild und ihre ethischen Prinzipien, führen ein Qualitätsmanagement und bieten Rekursmöglichkeiten an.

Als Gründungsmitglied der SGfB muss die SGGT keine Mitgliedschaft beantragen, jedoch innerhalb von 2 Jahren nach der Gründung die geforderten Unterlagen nachliefern. Ein Katalog wurde erarbeitet, an den wir uns halten können.

Ausbildungsstandards

Die konkreten Inhalte und Lernformen sollen auf einem von der Institution für BeraterInnen erarbeiteten Kompetenzprofil basieren. Die Ausbildung muss Theorie, praktische Übungen, Selbsterfahrung und Supervision umfassen. Der Mindestumfang beträgt 600 Lektionen Präsenzzeit. In diesem letzten Punkt hat die SGGT Nachholbedarf: die Diplomausbildung ist um 50 Lektionen zu erweitern. Wie und in welchem Bereich des Curriculums dies geschehen soll, müssen die zuständigen Gremien (WBL, Leitung Fachgruppe und die Fachgruppe Beratung) noch erarbeiten und festlegen.

Fachtitel «Berater/in SGfB»

Klare Mindestanforderungen sollen nicht nur für die Ausbildung, sondern auch für die berufliche Praxis gelten. Die SGfB vergibt zu diesem Zweck einen Fachtitel an BeraterInnen, die einer Mitgliedsorganisation der SGfB angehören und nach der Ausbildung mindestens 2 Jahre Beratungspraxis und 30 Stunden Supervision nachweisen können. «Dipl. BeraterInnen SGGT» können den Fachtitel ebenfalls beantragen, obwohl ihre Ausbildung (noch) nicht 600 Lektionen umfasste. Sie müssen dazu Fortbildung im Umfang der fehlenden Stunden nachweisen. Ein Antragsformular ist ebenfalls auf der Webseite der SGfB zu finden.

Das Recht auf den Titel wird alle 2 Jahre erneuert, wenn die Beratungsperson die ethischen Grundlagen der SGfB einhält und für diesen Zeitraum 60 Stunden Weiterbildung nachweist. Der Antrag für den Fachtitel kostet 300 Franken, die Gebühr für 2 Jahre 250 Franken.

Kontakte

Iris Häuselmann
(i.haueselmann@swissonline.ch) und Hans Schwerzmann (mail@hans-schwerzmann.ch) sind als SGGT-Delegierte in der SGfB interessiert an euren Meinungen, Rückmeldungen, Fragen ... und werden euch regelmässig informieren.

Anliegen, die die Titelvergabe betreffen, können direkt mit der SGfB geklärt werden (Hedi Bretscher, 056 496 12 28, sekretariat@sgfb.ch).

Ausschreibungen

Kursprogramm 2008

1. Die Kursausschreibungen erfolgen direkt übers Internet (www.sgg-spcc.ch >SGGT >Mitgliederbereich).
2. Ausschreibungen können **ab dem 1. März 2007** gemacht werden.
3. Wenn ihr einen Kurs ausschreiben wollt, könnt ihr im Sekretariat per E-Mail (sggspcc@smile.ch) die entsprechenden Unterlagen anfordern.
4. Ihr erhaltet daraufhin alle Informationen und eine Anleitung zugemailt.
5. Für Ausschreibungen, die nicht direkt übers Internet erfolgen, werden Fr. 60.– verrechnet.
6. Laut MV-Beschluss ist Eigenwerbung in der Ausschreibung (z.B. Hinweis auf die eigene Homepage) kostenpflichtig und kostet Fr. 50.–
7. **Redaktionsschluss ist der 30. April 2007.**

Rainer Bürki

Du Comité

Karin Hegar et Frank Margulies

(jn) Les dispositions de formation (DF) pour la psychothérapie ont été révisées, la nouvelle version est entrée en vigueur le 1er novembre 2006. La prochaine étape fut d'élaborer une **base de travail pour la Direction de formation**. Celle-ci se trouve dans l'annexe I des DF et est disponible sur le site internet avec les DF. Au courant de cette année, nous allons nous attaquer aux dispositions de formation pour la relation d'aide.

Lors de sa première réunion cette année, le comité a élu une partie des **membres de la Direction de formation définitive (DdF)**. Il s'agit de Sibylle Aebischer (relation d'aide Romandie), Beatrice Amstutz (formatrice CH-além.), Philippe Dafflon (formateur Romandie), Simone Grawe (formatrice CH-além.), Thomas Kern (relation d'aide CH-além.), Daniel Levasseur (relation d'aide Romandie), Tanja Simonett (psychothérapeute CH-além.), Christine Stalder (relation d'aide CH-além.) et Julia Niebergall (administration). Pour les élire, nous nous sommes basés sur les documents fournis par les candidat/les et sur la collaboration antérieure des candidat/les à d'autres instances de la SPCP. Puisqu'aucune des personnes élues n'a voulu être **président/e de la DdF**, Philippe Wandeler occupera ce poste de façon intérimaire (jusqu'à fin août 2007), en plus de ses fonctions de membre du comité.

La Direction de formation a été mandatée de présenter un budget pour l'année comptable 2007/2008. Ce budget doit prévoir un financement maximal de Fr. 50'000.- de la part de la SPCP.

Les mandats suivants ont également été adressés à la Direction de formation par le comité: planification et publication du programme des cours 2008, assurance de qualité, collaboration avec le corps enseignant (formateurs/formatrices) et la commission de reconnaissance, collaboration avec les universités et les hautes écoles supérieures, et révision des dispositions de formation pour la relation d'aide.

La **Charte** a massivement dépassé son budget. Lors de leur assemblée générale, la cotisation des psychothérapeutes a été augmentée de Fr. 100.- à Fr. 130.-, celle des psychothérapeutes en formation de Fr. 50.- à Fr. 65.-.

Comme vous pouvez le lire dans l'**interne** et suite à la discussion ayant eu lieu lors de l'AG, le comité et le groupe psychothérapie se demandent si une affiliation est toujours raisonnable. Tous/toutes les psychothérapeutes de la SPCP peuvent obtenir leur titre de spé-

cialisation par la FSP ou le SBAP. Les personnes qui ont besoin de faire le nombre d'heures requises par la Charte peuvent continuer leur formation à la SPCP et demander leur titre de spécialisation à l'ASP.

Le comité a invité tous les membres du groupe psychothérapie à une rencontre avec le président de la Charte Peter Schulthess, le **8 mars 2007** au **PCA.Institut**. Cette rencontre devrait nous permettre de décider si nous allons rester membre de la Charte ou non.

Suite aux mots d'adieu de Hildegard Steuri à l'AG, le comité a été mandaté d'examiner l'introduction d'une **catégorie de membres d'honneur**. Le comité est arrivé à la conclusion que ce statut est arbitraire et donc pas souhaitable pour la SPCP. Par contre, le comité a la compétence de payer la cotisation annuelle pour la catégorie I avec les fonds de la SPCP pour certains membres. La SPCP payera ce montant pour Hildegard Steuri à partir de 2007.

Lors d'un entretien entre le président et le secrétariat il s'est avéré que la collaboration entre le comité et le secrétariat fonctionne bien et se poursuivra de la même façon en 2007.

Lors de la première réunion cette année, le **comité** a fixé les dates des prochaines réunions ainsi que les **thèmes** à traiter durant cette année: animation des groupes spécialisés, clarification de l'affiliation auprès de la Charte, relations publiques, image de l'association, soin des contacts avec les délégués et évaluation du travail de la DdF à la fin de l'année. Cette évaluation se fera avec la DdF. ■

Avis à tous les membres

Tous les changements concernant

- nom
- adresse
- numéro de téléphone
- numéro de fax
- numéro mobile
- postes dans les commissions
- domaines de travail
- adresse courriel
- site internet
- etc.

sont à communiquer au secrétariat.

sggtspcp@smile.ch
Tél. 044 271 71 70
Fax 044 272 72 71

Assemblée du groupe P s y c h o t h é r a p i e

31 mars 2007, 10h15 à 14h00

Brasserie Lipp, salle Montparnasse
Uraniastrasse 9, 8001 **Zurich**
(près de la gare centrale)

Société Suisse pour la relation d'aide SGfB

La nouvelle association faitière favorise et exploite la collaboration entre les différents concepts de relation d'aide et permet aux praticiennes et praticiens munis d'une bonne formation de se distinguer.

Hans Schwerzmann

(jn) La Société Suisse pour la relation d'aide SGfB / Swiss Association for Counselling a été fondée le 2 mai 2006 et a pour but de «renforcer l'identité des professions de la relation d'aide, d'assurer et de développer la qualité de la relation d'aide professionnelle et de soutenir ses bases scientifiques et spécialisées» (statuts SGfB).

Pourquoi?

La nécessité d'une association faitière était urgente, surtout pour les raisons suivantes:

- Depuis quelque temps déjà, la relation d'aide (counselling) s'est clairement établie comme domaine de travail autonome dans plusieurs pays européens ainsi qu'aux Etats-Unis. Des standards professionnels pour la théorie et la pratique y ont contribué.
- La plupart des professions sont soumises à maints changements difficiles à surveiller. Ceci va à l'encontre de la tendance en politique de formation et en politique professionnelle, prévoyant des examens standardisés, des normes de qualité prescrites et des domaines d'application déterminés. La relation d'aide libre est également soumise à cette tendance.
- La «relation d'aide» comprend une offre très large et difficile à juger, surtout pour la clientèle potentielle. Il est donc important de clarifier de quoi il s'agit au juste, ce qu'elle fournit, d'après quels critères de qualité elle s'oriente et comment les praticiens et les praticiennes doivent être formés.

La SGfB veut profiler les professions psychosociales. Les 11 membres fondateurs ont fait les premiers pas dans cette direction en élaborant des bases éthiques, des standards de formation et une définition de la relation d'aide valable pour les différents concepts. Il a fallu un certain nombre de discussions au sein du groupe de préparation afin de se mettre d'accord sur ces aspects. Grâce à un climat coopératif, cela fut possible. Le fait que la SGfB ne veut pas restreindre les spécificités des organisations membres mais qu'elle s'efforce d'aboutir à des décisions de base, a contribué au succès de l'entreprise. Ces décisions concernent entre autres les standards de formation ainsi que l'assurance et le développement de qualité dans la pratique des praticiens/praticiennes.

Affiliation auprès de la SGfB

Les conditions d'admission pour devenir membre de la SGfB ont été ratifiées lors de la première assemblée des délégués du 8.11.2006 et peuvent être consultées sur le site internet: www.sgfb.ch (en allemand uniquement). L'essentiel en résumé: l'affiliation est possible pour les institutions qui proposent des formations et/ou qui font de la recherche dans le domaine de la relation d'aide. Ces institutions déclarent leur vision de l'être humain et leurs principes éthiques, assurent la qualité de leur offre et proposent une possibilité de recours.

La SPCP étant un membre fondateur, une demande d'affiliation n'était pas nécessaire. Nous avons un délai de deux ans pour fournir les documents requis. Un catalogue a été élaboré en guise d'orientation.

Standards de formation

Les contenus concrets et les modalités d'apprentissage doivent se baser sur un profil de compétence pour les praticiens/praticiennes en relation d'aide, ce profil étant élaboré par les institutions. La formation doit comprendre la théorie, les exercices pratiques, le développement personnel et la supervision. Elle comprend au moins 600 unités de formation en temps de présence. Par rapport à ce dernier point, la SPCP devra s'adapter: il faudra ajouter 50 unités au niveau de diplôme. Les instances compétentes (DdF, direction du groupe et groupe spécialisé relation d'aide) devront décider de la façon pour le faire et dans quel domaine du curriculum cela se fera.

Titre de spécialisation «Praticien/praticienne en relation d'aide SGfB»

Des exigences minimales claires doivent être appliquées non seulement à la formation mais également à la pratique professionnelle. Pour ce faire, la SGfB octroie un titre de spécialisation aux praticiens/praticiennes en relation d'aide, pour autant qu'ils/elles soient membres d'une association affiliée à la SGfB et peuvent documenter au minimum 2 ans d'exercice pratique et 30 heures de supervision. Les «Praticiens/Praticiennes en relation d'aide diplômés/les SPCP» peuvent également demander le titre de spécialisation, malgré le fait que leur formation ne comprenait pas (encore) 600 unités. Pour obtenir le titre, ils/elles doivent documenter le nombre d'unités manquantes en heures de perfectionnement. Le formulaire de demande de titre est également disponible sur le site internet de la SGfB.

Le droit de porter le titre est renouvelé tous les deux ans, pour autant que la personne concernée respecte les principes éthiques et documente 60 unités de perfectionnement durant cette période. La demande de titre de spécialisation coûte Fr. 300.-, la taxe pour les deux ans s'élève à Fr. 250.-.

Contacts

Iris Häuselmann (i.haueselmann@swissonline.ch) et Hans Schwerzmann (mail@hans-schwerzmann.ch) sont les délégués de la SPCP auprès de la SGfB et sont très intéressés d'entendre votre avis, vos commentaires, vos questions... et vous informerons régulièrement. Pour toutes les questions concernant les titres de spécialisation, veuillez vous adresser directement à la SGfB (Hedi Bretscher, 056 496 12 28, sekretariat@sgfb.ch).

Publications

Programme des cours 2008

1. Les publications de cours s'effectuent directement par internet (www.sggtspcp.ch >SPCP >Zone des membres).
2. Les publications peuvent se faire à partir du **1er mars 2007**.
3. Si vous voulez publier un cours, vous pouvez demander les documents nécessaires au secrétariat par e-mail (sggtspcp@smile.ch).
4. Vous recevrez alors toutes les informations et instructions par courrier électronique.
5. Les publications qui ne se feront pas directement par internet seront facturées à raison de Fr. 60.-.
6. Conformément à une décision d'AG, la publicité personnelle contenue dans la publication (p.ex. la mention du site internet personnel) sera facturée à raison de Fr. 50.-.
7. **Bouclément de rédaction: 30 avril 2007.**

Rainer Bürki/(jn)

FACHZEITSCHRIFTEN / REVUES SPECIALISEES

Die SGGT ist an einer deutsch- und einer französischsprachigen Fachzeitschrift redaktionell und finanziell beteiligt.

- Im Mitgliederbeitrag der PsychotherapeutInnen ist **eine** der beiden Fachzeitschriften bereits inbegriffen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, auch die andere mit diesem Talon zu abonnieren.
- BeraterInnen können eine oder beide Fachzeitschrift/en abonnieren.

La SPCP participe à la rédaction de deux revues spécialisées: l'une en français, l'autre en allemand.

- *L'abonnement à **une** revue spécialisée est inclus dans la cotisation des membres de la catégorie P. Un abonnement à la deuxième revue peut être effectué au moyen du talon ci-dessous.*
- *Les membres de la catégorie relation d'aide peuvent également s'abonner à l'une des revues, ou aux deux.*

Ich möchte folgende Zeitschrift/en abonnieren / *Je désire m'abonner à la revue suivante:*

- PERSON: Internationale, deutschsprachige Zeitschrift für Personzentrierte und Experimentelle Psychotherapie und Beratung (Fr. 45.– pro Jahr / 2 Nummern, *Fr. 45.– par année pour 2 numéros*)
- ACP Pratique et Recherche: revue internationale francophone (*Fr. 50.– par année pour 2 numéros / Fr. 50.– Jahr/2 Nummern*)

Name/Nom: _____ Vorname/Prénom: _____

Adresse: _____

Ein Probeexemplar kann jederzeit im Sekretariat bezogen werden /
Un exemplaire d'essai peut être commandé à tout moment au secrétariat:

SGGT / SPCP, Josefstrasse 79, CH-8005 Zürich, Tel. 044 271 71 70, Fax 044 272 72 71
sggtspcp@smile.ch

Aus dem PCA. Institut Frischer Wind in der Stiftung

Bettina Bacher, Stiftungsratspräsidentin

Bereits hat die 1. ordentliche Stiftungsratsitzung mit den neuen Stiftungsräten stattgefunden. Der Beirat, die Delegierten aus dem Vorstand und Daniel Hüppin waren ebenfalls dazu eingeladen. Wir haben zusammen eine kleine Neuerung beschlossen. Künftig sollen alle, welche am PCA.Institut Kurse oder eine Abendveranstaltung anbieten, mit einer symbolischen Anerkennung von Fr. 70.– pro Anlass entschädigt werden.

Gedanken haben wir uns auch darüber gemacht, mit welchen Angeboten das Institutslieben bereichert werden könnte. Wir vom Stiftungsrat sind offen für neue Vorhaben und dankbar für jede Idee von eurer Seite. Personen, welche sich bei uns melden, **5co-seminare@bluewin.ch** oder **Tel. 043 817 17 82** können auf unsere Unterstützung zählen.

Im letzten Geschäftsjahr sind folgende Beiräte zurückgetreten: Anton Bischofberger, Heidi Hafner, Silvia Heiniger, und Phillippe Wandeler. Der Stiftungsrat bedankt sich bei ihnen für ihren Einsatz.

Dank geht auch an Daniel Hüppin und Julia Niebergall für ihre geleistete Arbeit. Daniel Hüppin übergab Julia Niebergall die Stiftungsbuchhaltung und übernimmt nun die Revision. ■

Du PCA.Institut

Bettina Bacher, Présidente du conseil de fondation

(jn) La première réunion ordinaire du conseil de fondation avec ses nouveaux membres a déjà eu lieu. Le comité consultatif, les délégués du comité et Daniel Hüppin étaient également invités. Ensemble, nous avons décidé d'un petit changement: dès à présent, les personnes qui donnent un cours ou une manifestation en soirée au PCA.Institut recevront une indemnisation symbolique de Fr. 70.– par manifestation.

Nous nous sommes également demandé par quelles offres nous pourrions enrichir la vie de l'institut. En tant que membres du conseil de fondation, nous saluons tous les nouveaux projets et vos idées y relatives. Les personnes qui nous contactent – 5co-seminare@bluewin.ch ou tél. 043 817 17 82 – pourront compter sur notre soutien.

L'année passée, les personnes suivantes ont démissionné du comité consultatif: Anton Bischofberger, Heidi Hafner, Silvia Heiniger et Philippe Wandeler. Le conseil de fondation les remercie pour leur engagement.

Merci également à Daniel Hüppin et à Julia Niebergall pour leur travail. Daniel Hüppin a transmis la comptabilité de la fondation à Julia Niebergall, il se charge maintenant de la révision. ■

PCA.Institut

Swiss Institute of

PERSON-CENTERED APPROACH

Personzentrierter Ansatz in Psychotherapie – Beratung – Forschung – Bildung – Begegnung

Josefstrasse 79, 8005 Zürich

Tel. 044 271 71 70 Fax 044 272 72 71 www.sggtsppc.ch e-mail: sggtsppc@smile.ch

Im Namen des Institutes organisieren wir Veranstaltungen für SGGT-Mitglieder und interessierte Gäste. Wir laden euch zum Teilnehmen und Mitmachen herzlich ein.

| Wann? | Was und wer? |
|--|--|
| Montag, 2. April 2007 19.15 – 21.15 Uhr | <p>Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung bei Erwachsenen</p> <p>Lange galten POS, Hyperkinetisches Syndrom und ADHS als Störungen des Kindes- und Jugendalters. Heute weiss man, dass diese Störung mit gewandelter Symptomatik im Erwachsenenalter weiterbesteht.</p> <p>ADHS-Betroffene mit ihrer Andersartigkeit und erhöhten Vulnerabilität geraten überdurchschnittlich häufig in Schwierigkeiten und Krisen und leiden vermehrt unter psychischen Krankheiten. Seit einiger Zeit begleite ich ADHS-Betroffene in meiner Praxis und möchte mein aktuelles Wissen und meine Erfahrungen mit Euch teilen. Dabei werde ich folgende Themenbereiche streifen: Störungskonzept. Diagnostik. Stärken und Schwächen von Menschen mit ADHS. Besonderheiten in der Therapie</p> <p>Gestaltet von Suzanne Diehl Bernath</p> |
| Mittwoch, 13. Juni 2007 19.15 – 21.15 Uhr | <p>Psychotherapie und Beratung für übergewichtige Menschen</p> <p>In unserer Gesellschaft gibt es immer mehr übergewichtige Menschen. Viele von ihnen leiden unter ihrem Übergewicht. Zahlreiche Diäten und teilweise sogar Operationen zeigen langfristig nicht den gewünschten Erfolg.</p> <p>In meinem kurzen Input befasse ich mich mit der Frage, was es braucht, um eine langfristige Verhaltensänderung zu erreichen und beizubehalten.</p> <p>Input und Moderation: Karin Hegar</p> |
| Donnerstag, 20. Sept. 2007 19.15 – 21.15 Uhr | <p>Beratung im Internet</p> <p>Alle beratend tätigen Personen kommen früher oder später mit dem Internet in Kontakt – ob direkt in der E-Beratung oder zusätzlich zu einer Therapie face-to-face. Die PCA-Grundsätze eignen sich sehr gut als Fundament für jeden Kontakt im Internet, die E-Beratung hat aber auch ihre eigenen Regeln.</p> <p>Einige Stichworte für Kurzvortrag, Fragen und Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Formen der E-Beratung: Mails, Chat, per sms, etc... – Vorteile und Grenzen – Beschränkung auf das Schriftliche, «Kanalreduktion» – Identität und Realität <p>Input und Moderation: Doris Schmider</p> |

Die Veranstaltungen finden jeweils im PCA.Institut/Sekretariat der SGGT statt. Adresse siehe oben.

Unkostenbeitrag: Fr. 10.– pro Person.

Und übrigens: die OrganisatorInnen verstehen sich nicht als exklusives Team ... jeder/r ist herzlich eingeladen, für solche Tref-

fen und ihre Inhalte und Gestaltung Verantwortung zu übernehmen.

Wir hoffen, im Laufe des Jahres viele von Euch mal zu sehen!

Das Organisationsteam: Karin Hegar, Michael Gutberlet, Ruth Etienne Klemm

News aus der Charta

Stand der Charta-Studie

Doris Künstner

Die Pilotstudie der geplanten Psychotherapiestudie der Charta, welche letzten Sommer gestartet wurde, ist nun abgeschlossen und ergab, dass die vorgesehene Studie durchführbar ist. Einzig die Testbatterie für die Eingangs- und Verlaufsdiagnostik musste gekürzt werden.

Der Beginn der Hauptstudie ist für das Frühjahr 2007 geplant. Bis jetzt haben sich 70 PsychotherapeutInnen aus 9 verschiedenen Therapierichtungen gemeldet, 9 TherapeutInnen nehmen auf individueller Basis an der Studie teil.

Die Schulung der RaterInnen, welche die begleitenden diagnostischen Untersuchungen bei den KlientInnen durchführen werden, läuft gut. Es sind Assessment-Centers in verschiedenen Städten der Deutschschweiz geplant und auch in der Romandie.

Leider ist die Finanzierung der ganzen Studie noch nicht gesichert. Es wird deshalb im Frühjahr nochmals ein Gesuch um Nationalfondgelder eingereicht. Hoffentlich mit Erfolg! ■

News der Psy-Verbände

Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz

Raimund Dörr

Am 19. Januar fand in Bern ein Kick-off-Treffen für ein **Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz** statt. Bisher werden in der schweizerischen Gesundheitspolitik psychische Aspekte zweitrangig behandelt. Es existiert im Bereich der psychischen Gesundheit zudem keine Plattform, die auf strategischer Ebene politische Informationsarbeit betreibt und dazu alle betroffenen Kreise integriert. Um bei Fragen um die psychische Gesundheit mehr Einfluss ausüben zu können und mehr politisches Gewicht zu bekommen, bietet es sich an, alle betroffenen Kreise zu vernetzen.

Die Idee zur Lancierung eines solchen Vernetzungsprojekts, eines Aktionsbündnisses psychische Gesundheit, entstand im Rahmen des Runden Tisches der Psy-Verbände (SPV, SGPP, SGKJPP, SBAP, FSP und Gedap).

Die Kick-off-Veranstaltung, moderiert von Hans Kurt, SGPP und Raimund Dörr, SPV, stiess auf grosses Interesse. Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die mit weiteren Institutionen und Gruppierungen, die im Bereich psychische Gesundheit arbeiten, Kontakt aufnehmen wird, die Vorschläge für eine allfällige Organisationsform erarbeiten soll und die zu Folgetreffen einladen wird.

Weitere Informationen zu diesem Aktionsbündnis können bei den verschiedenen Berufsverbänden eingeholt werden. ■

News aus der FSP

Antrag «pro FH» verschoben – Zeitpunkt ungünstig

Frank Margulies

An der Delegiertenversammlung der FSP vom November 2006 wurde der Antrag «Pro FH» der SGGT auf eine spätere Delegiertenversammlung verschoben. Dem Antrag geht es darum zu prüfen, ob PsychologInnen mit FH-Abschluss grundsätzlich auch FSP- anerkannte AusbilderInnen werden können. Das bisherige Reglement sieht gemäss Art. 6 vor, dass nur ein Universitätsabschluss die Voraussetzung dafür erfüllt. Ebenso anerkannt sind deshalb auch MedizinerInnen mit einem FMH in Psychiatrie und Psychotherapie (inkl. Kinder- und Jugendpsychiatrie). Nebst dieser Grundvoraussetzung sind weitere Kriterien wie ein postgraduierter anerkannter Abschluss im Bereich der Weiterbildung, in der gelehrt wird, sowie mindestens 5 Jahre Berufserfahrung im gleichen Bereich, erforderlich.

Im Allgemeinen wurde der Antrag, insbesondere vom Vorstand der FSP, begrüsst. Auch die «wichtigsten» Delegiertenstimmen von den grossen und/oder engagierten Verbänden standen der Sache nicht grundsätzlich negativ gegenüber. Begrüssenswert fanden die meisten, dass das Thema aktuell ist und diskutiert werden muss. Vor allem der Zusammenhang mit dem PsyG ist von Bedeutung. Kommt das PsyG so durch, dann dürfte sich eine solche Anerkennung durchsetzen. Solange dies nicht geklärt ist, möchten die FSP-Delegierten aber nicht auf das Thema eintreten. Es bestünde die Gefahr, dass aufgrund der Unklarheit der Antrag abgelehnt würde. Dies wäre unter Umständen ein ungünstiges Signal. Unabhängig davon muss in den Augen der FSP-Delegierten auch noch geklärt werden, ob ein FH-Abschluss überhaupt je ein Master-Studiengang, äquivalent zu einem Uni-Master-Studiengang, darstellen wird. Ich habe deshalb per Ordnungsantrag die SGGT-Motion aus den Traktanden

nehmen lassen. Der Zeitpunkt scheint nicht reif dafür zu sein.

Für Aussenstehende ist die Debatte kompliziert. Deshalb hier noch eine Anmerkung. Die FSP kennt zwei verschiedene AusbilderInnen-Listen. Die eine Liste ist integraler Bestandteil eines von der FSP anerkannten Weiterbildungsganges (Curriculum). Die andere Liste ist eine «freie» Liste, die nur zur Anwendung kommt, wenn die Grundlage eines Fachtitelantrags (z.B. für Psychotherapie) ein sogenanntes Patch-Work-Dossier ist. Patch-Work-Dossier werden auch Einzelanträge genannt, im Unterschied zu den Anträgen, welche von integral anerkannten Curricula-Anbietern kommen. Bei diesen sogenannten Einzelanträgen oder Patch-Work-Dossiers sind die Kriterien bezüglich der AusbilderInnen-Qualität aus historischen Gründen weniger streng. Zum Beispiel werden in der Regel AusbilderInnen, welche einen SPV-Titel haben, aber die Voraussetzung eines Uni-Studiums in Psychologie nicht erfüllen, trotzdem anerkannt. Diese «freie» Liste verliert zunehmend an Bedeutung, da die Zahl integral anerkannten Weiterbildungscurricula stetig zunimmt. Bei den integral anerkannten Curricula kommen nur jene Personen auf die AusbilderInnen-Liste, welche die Voraussetzung «Uni-Studium in Psychologie» erfüllen. Dies trifft auch für die SGGT zu, welche seit 1999 ein integral anerkanntes Curriculum führt. Alle Personen, die seit 1999 bei der SGGT die postgraduierte Weiterbildung in Psychotherapie angefangen haben, müssen deshalb von AusbilderInnen ausgebildet werden, die den Art. 6 erfüllen. Genau diesen Artikel auszuweiten, so dass auch FH-PsychologInnen auf die Liste genommen werden können, war der Zweck des Antrags. Man darf gespannt sein, wie es weiter geht. ■

Nouvelles de la Charte

Etat de l'étude de la Charte

Doris Künstner

(jn) L'étude pilote du projet d'étude en psychothérapie de la Charte a commencé l'été passé et est maintenant terminée. Il en résulte que le projet prévu est réalisable avec un seul changement: la série de tests prévus pour le diagnostique d'entrée et de déroulement a dû être raccourcie.

Le début de l'étude principale est prévu pour le printemps 2007. Jusqu'à présent, 70 psychothérapeutes venant de 9 différentes approches thérapeutiques se sont annoncés, 9 thérapeutes participent à titre individuel à l'étude.

La formation des personnes responsables du rating se passe bien. Ces dernières effectueront les examens diagnostiques d'accompagnement auprès des client/les. Des centres d'assessment sont prévus dans différentes villes de Suisse alémanique et aussi en Romandie. Malheureusement, le financement de l'étude entière n'est pas encore assuré. Une demande de ressources se fera ce printemps auprès du Fonds national. Espérons qu'elle sera couronnée de succès! ■

Comité d'action santé mentale Suisse

Raimund Dörr

(jn) La première réunion du **Comité d'action santé mentale Suisse** a eu lieu le 19 janvier à Berne. Jusqu'à présent, les aspects mentaux de la politique de la santé étaient traités de façon secondaire. En plus, dans le domaine de la santé mentale il n'existe aucune plate-forme pour assurer un travail d'information politique au niveau stratégique, ceci en intégrant tous les milieux concernés. Afin d'exercer plus d'influence dans les questions de santé mentale et pour avoir plus de poids politique, il est nécessaire de rassembler tous ces milieux.

L'idée d'initier un tel projet de mise en réseau – d'un comité d'action santé mentale Suisse – a vu le jour lors de la table ronde des associations psy (ASP, SSPP, SSPPEA, FSP et Ass. des psychothérapeutes délégués GedaP).

La première réunion, animée par Hans Kurt, SSPP, et Raimund Dörr, ASP, a suscité un grand intérêt. Un groupe de travail a été constitué pour prendre contact avec d'autres institutions et groupements actifs dans le domaine de la santé mentale, pour élaborer des propositions relatives à une forme d'organisation et pour s'occuper des invitations aux prochaines réunions.

Pour plus d'informations concernant ce comité d'action, veuillez contacter les différentes associations faïtières. ■

Motion «pro HES» repoussée – timing défavorable

Frank Margulies

(jn) La motion «pro HES» a été repoussée à une prochaine assemblée, telle fut la décision à la dernière assemblée des délégués de la FSP en novembre 2006. La motion veut que les psychologues en possession d'un diplôme HES puissent être reconnus par la FSP en tant que formateurs/formatrices sur la base de l'art. 6 du règlement actuel. Selon cet article, des études universitaires sont un pré-requis nécessaire. Ceci explique que les médecins en possession d'un titre de spécialisation FMH en psychiatrie et en psychothérapie (y.c. pédopsychiatrie) soient également reconnus puisque leur parcours est universitaire. Mais cela exclut les psychologues ayant à la base des études HES. En plus de cette condition de base, un certain nombre d'autres critères doivent être remplis: des études postgraduées reconnues dans le domaine d'enseignement de la formation et un minimum de 5 ans d'expérience professionnelle dans le même domaine.

La motion a été généralement bien accueillie, en particulier par le comité de la FSP. Les plus «important/es» délégués/les, c'est-à-dire celles et ceux des grandes associations et/ou des associations les plus actives, n'étaient pas non plus fondamentalement contre la proposition. La plupart ont salué la discussion sur ce thème et la jugent nécessaire et d'actualité. Le lien avec la loi psy rend la discussion inévitable. Si la loi psy passe telle quelle, cette adaptation de l'art. 6 devrait s'imposer d'office. Mais aussi longtemps que cela n'est pas clair, les délégués FSP ne veulent pas entrer en matière, ne voulant pas prendre le risque que la motion soit rejetée pour cause d'ambiguïtés, ce qui donnerait un mauvais signal. Indépendamment de cela, les délégués pensent qu'il faudrait d'abord clarifier si les études HES vont un jour mener à un Masters qui serait équivalent au Masters universitaire. J'ai donc demandé à retirer la motion de la SPCP de l'ordre du jour, puisque le moment ne semblait pas opportun. ■

Vu de l'extérieur, ce débat est compliqué et mérite quelques explications. La FSP tient deux listes de formatrices/formateurs. L'une d'elles est un élément intégral d'un cursus de formation reconnu par la FSP. L'autre est une liste «libre» qui est utilisée uniquement lorsqu'un dossier «patchwork» est soumis pour l'obtention d'un titre de spécialisation (p.ex. en psychothérapie). Les dossiers «patchwork» sont également nommés dossiers individuels, ceci pour les différencier des dossiers provenant de prestataires de cursus reconnus intégralement. Pour ces dossiers individuels ou «patchwork», les critères concernant la qualification des formatrices/formateurs sont moins sévères pour des raisons

historiques. Les formatrices/formateurs en possession d'un titre de spécialisation ASP sont par exemple généralement reconnus, même s'ils/elles n'ont pas fait d'études universitaires en psychologie. Actuellement, cette liste «libre» est en train de perdre un peu de son importance parce que de plus en plus de cursus sont reconnus intégralement. Pour les cursus reconnus intégralement, seules les personnes qui ont fait des «études universitaires en psychologie» figurent sur la liste des formatrices/formateurs. Ceci est également le cas pour la SPCP puisque nous proposons un cursus reconnu depuis 1999. Toutes les personnes qui ont suivi une formation post-grade en psychothérapie de la SPCP depuis 1999 doivent donc être formées par des formatrices/formateurs qui remplissent les conditions de l'art. 6. Le but de la motion était de modifier précisément cet article de sorte que les psychologues HES puissent également figurer sur la liste. Précisons que cela ouvrirait la porte à quelques personnes de provenance «HES» de nos propres rangs à devenir formatrices/formateurs reconnus par la FSP. Voyons ce que l'avenir nous réserve. ■

Neumitglieder

Der Vorstand hat die aufgeführten Personen neu als Mitglieder in die SGGT aufgenommen. Gegen Neumitgliedschaften kann innert 30 Tagen nach Erscheinen dieses **intern** schriftlich und mit Angabe von Gründen bei der Rekurskommission Einsprache erhoben werden. Die Einsprache muss von mindestens 3 Mitgliedern der SGGT unterzeichnet sein (Statuten SGGT, Art. 5).

Die neuen Mitglieder sind herzlich eingeladen, an der nächsten Mitgliederversammlung teilzunehmen und sich aktiv in ihren Fachgruppen zu beteiligen.

Brigitte Brun-Fässler

Dübendorfstrasse 364, 8051 Zürich

Patrizia Casanova

Schürgistrasse 69, 8051 Zürich

Peter Elfner

Gottlieberstrasse 46, D-78462 Konstanz

Marco Gfeller

Hasenmattstrasse 39a, 4900 Langenthal

Stefan Indergand

Kirchbergstrasse 85, 5032 Rohr

Bruno Kaufmann

Mittelweg 6, 8620 Wetzikon

Ursina Keiser

Rütelerstrasse 16, 8810 Horgen

Elke Marchand

Ch. des Chenevières 27d, 2533 Evillard

Lukas Tschudi

Hagenwiesenstrasse 2, 8108 Dällikon

Juan Humberto Young

Kurfürstenstrasse 20, 8002 Zürich

Rut Brunner Zimmermann

Waserstrasse 83, 8053 Zürich

Nouveaux membres

*Le comité a accueilli les personnes citées comme nouveaux membres. Une opposition écrite motivée peut être soumise à la commission des recours dans les 30 jours suivant la parution de l'**interne**. L'opposition doit être soussignée par au moins trois membres de la SPCP (statuts SPCP, Art. 5).*

Les nouveaux membres sont cordialement invités à participer à la prochaine assemblée générale et à collaborer activement aux groupes spécialisés.

Zertifikat «Personzentrierte Psychotherapeutin SGGT» / «Personzentrierter Psychotherapeut SGGT»

Die namentlich aufgeführten KollegInnen erfüllen gemäss Überprüfung der Anerkennungskommission sämtliche Voraussetzungen zur Erlangen des Zertifikates in Personenzentrierter Psychotherapie.

SGGT-Mitglieder der Kategorie Psychotherapie (Kategorie P) haben innert 30 Tagen nach Erscheinen dieses **intern** die Möglichkeit, dagegen schriftlich und mit Angabe von Gründen bei der Rekurskommission der SGGT Einspruch zu erheben. Ohne Einspruch wird das Zertifikat nach Ablauf der Frist durch die Anerkennungskommission überreicht. (Weiterbildungsrichtlinien SGGT für Psychotherapie, Art. 12).

Gabriela Brodmann

Altenbergstrasse 50a, 3013 Bern

Therese Burri

Gotthelfstrasse 22, 3013 Bern

Monika Eisenhut

Römerstrasse 111, 8404 Winterthur

Certificats «Psychothérapeute centrée sur la personne SPCP» / «Psychothérapeute centrée sur la personne SPCP»

La commission de reconnaissance a examiné le dossier des personnes citées et confirme qu'elles remplissent toutes les conditions pour l'obtention du certificat en psychothérapie centrée sur la personne.

*Les membres SPCP de la catégorie psychothérapie (catégorie P) ont la possibilité de faire opposition dûment motivée et par écrit auprès de la commission des recours dans les 30 jours suivant la parution de cette édition de l'**interne**. En l'absence d'opposition, le certificat sera décerné par la commission de reconnaissance après écoulement du délai (dispositions de formation en psychothérapie, Art. 12)*

Titel «Dipl. BeraterIn SGGT»

Die namentlich aufgeführten KollegInnen erfüllen gemäss Überprüfung der Anerkennungskommission sämtliche Voraussetzungen zur Erlangen des Titels «Dipl. BeraterIn SGGT».

SGGT-Mitglieder der Kategorie Beratung (Kategorie B) haben innert 30 Tagen nach Erscheinen dieses **intern** die Möglichkeit, dagegen schriftlich und mit Angabe von Gründen bei der Rekurskommission der SGGT Einspruch zu erheben. Ohne Einspruch wird das Diplom nach Ablauf der Frist durch die Anerkennungskommission überreicht. (Weiterbildungsrichtlinien SGGT für Beratung, Art. 12).

Florian Christensen

Bahnstrasse 27, 8400 Winterthur

Béatrice Heller

Schwyzerstrasse 59c, 8832 Wollerau

Ursula Jörimann

Bahnhofstr. 6, 5430 Wettingen

Ursula Peter

Steinauweg 16, 3007 Bern

Regula Rüegg-Meier

Kapfstrasse 8, 8032 Zürich

Titre de «Praticienne diplômée en relation d'aide SPCP» / «Praticien diplômé en relation d'aide SPCP»

La commission de reconnaissance a examiné le dossier des personnes citées et confirme qu'elles remplissent toutes les conditions pour l'obtention du diplôme en relation d'aide centrée sur la personne.

*Les membres SPCP de la catégorie relation d'aide (catégorie RA) ont la possibilité de faire opposition dûment motivée et par écrit auprès de la commission des recours dans les 30 jours suivant la parution de cette édition de l'**interne**. En l'absence d'opposition, le diplôme sera décerné par la commission de reconnaissance après écoulement du délai (dispositions de formation en relation d'aide, Art. 12)*

Gremien der SGGT / Instances de la SPCP**Vorstand / Comité**

Margulies Frank
Seefeldstrasse 96
8008 Zürich
Tel. G 044 723 18 15
Tel. P 044 312 26 67
fmargulies@hispeed.ch

Burri Rotach Graziella
Baslerstrasse 13
4103 Bottmingen
Tel. G 079 721 00 12
Tel. P 061 721 89 56
Fax 061 421 70 46
burri@indigo-bottmingen.com

Hegar Karin
Baselstrasse 19
4124 Schönenbuch
Tel./Fax 061 482 27 69
karin.hegar@balcab.ch

Holzer Sonderegger Anita
Ad. Lüchinger-Strasse 126
8045 Zürich
Tel. G 044 201 20 14
Tel. P 044 462 39 95
holzer.anita@bluemail.ch

Wandeler Philippe
Rte de la Heitera 34
1700 Fribourg
Tel. G 026 460 14 50
Fax 026 460 14 50
ph.wandeler@freesurf.ch

Ressorts**Präsident / Président**

Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit
Communication, relations publiques

Fachgruppe Beratung
Groupe relation d'aide

Finanzen / Finances
Kontakt zu Publikationsorganen
Contact avec les organes de publication

Fachgruppe Psychotherapie
Groupe psychothérapie

Weiterbildung
Formations

Alle weiteren Gremien der SGGT samt Adressen (Fachgruppen/Kommissionen/Redaktion/Delegierte/Regionalgruppen/Verschiedene) sind auf der Homepage www.sgg-t-spcp.ch ersichtlich. Wer keinen Internetzugang besitzt, kann sich ans Sekretariat SGGT wenden.

Toutes les autres instances y compris les adresses

(groupes spécialisés/commissions/rédaction/délégués/groupes régionaux/divers)

se trouvent sur le site internet www.sgg-t-spcp.ch. Les personnes sans accès à l'internet peuvent s'adresser au secrétariat SPCP.

SGGT-Sekretariat und PCA.Institut / Secrétariat SPCP et PCA.Institut

Offen: täglich ausser Mittwoch
von 8.30 bis 11.30 Uhr
Quotidiennement sauf mercredi
de 8 h 30 à 11 h 30

Josefstrasse 79, 8005 Zürich
Tel. 044 271 71 70, Fax 044 272 72 71
sggtspcp@smile.ch
www.sgg-t-spcp.ch
www.pcainstitut.ch

Sekretariat / *Secrétariat*

Niebergall Julia (Geschäftsführerin / *Direction*), Roth-Kopp Susanne

Buchhaltung / *Comptabilité*

Niebergall Julia

Revisionsstelle / *Révision*

Hüppin & Knoblauch Treuhand

Neuveröffentlichungen / Nouvelles publications

Mark Galliker

Bindt, C. (2007). Eltern-Säuglings-Psychotherapie. München: Reinhardt.

Britsch, K.H. Hellbrügge, Th. (Hrsg.) (2007). Kinder ohne Bindung. Deprivation, Adoption und Psychotherapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Erickson, M. F. & Egeland, B. (2007). Die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung. Stuttgart: Klett-Cotta.

Kriz, J. & Sluneko, Th. (2007). Gesprächspsychotherapie. Die therapeutische Vielfalt des personenzentrierten Ansatzes. Stuttgart: UTB.

Luif, V., Thoma, G. & Boothe, B. (Hrsg.). (2006). Beschreiben – Erschliessen – Erläutern. Psychotherapieforschung als qualitative Wissenschaft. Lengerich: Pabst.

Rezension in diesem **intern**

Lux, M. (2007). Der Personenzentrierte Ansatz und die Neurowissenschaften. München: Reinhardt.

Mummendey, H.D. (2006). Psychologie des «Selbst». Göttingen: Hogrefe.

Pohl, R. (2007). Das autobiographische Gedächtnis. Stuttgart: Kohlhammer.

Reddemann, L. (2007). Überlebenskunst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Rothenhäusler, H.-B. (2007). Kompendium Praktische Psychiatrie. Wien: Springer.

Schulze, R., Freund, P.A. & Roberts, R.D. (Hrsg.). (2006). Emotionale Intelligenz. Ein internationales Handbuch. Göttingen: Hogrefe.

Steinebach, Ch. (2007). Handbuch Psychologische Beratung. Stuttgart: Klett-Cotta.

Strauss, B., Hohagen, F., Caspar, F. (Hrsg.). (2007). Lehrbuch Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe. ■

Vera Luif, Gisela Thoma & Brigitte Boothe (Hrsg.)

Beschreiben – Erschliessen – Erläutern

Psychotherapieforschung als qualitative Wissenschaft

Rezension von Mark Galliker

Das vorliegende Buch vereinigt Beiträge einer an der Universität Zürich durchgeführten Tagung über qualitative Forschung im psychotherapeutischen Kontext (18./19.3.05). Diese Tagung verfolgte das Ziel einer Bestandsaufnahme der qualitativen Psychotherapieforschung. Im Zusammenhang des in letzter Zeit nicht immer erfreulichen gesundheitspolitischen Diskurses um den «Erfolg von Psychotherapien» könnten deren Ergebnisse gerade auch für personenzentrierte PsychotherapeutInnen relevant sein. Im Unterschied zu quantitativen Methoden, die vor allem für outcome-Studien auf der Grundlage von Prä- und Postmessungen verwendet werden, eignen sich qualitative Methoden für die Untersuchung prozessorientierter Problemstellungen im humanpsychologischen Bereich.

Im angefügten Bericht über die vorwiegend erzählsprachlich ausgerichtete Tagung wird festgestellt, dass «solche Studien (...) Einblick ins «Innere» der psychotherapeutischen Situation (erlauben) und (...) differenzierte Erkenntnisse über therapeutische Wandlungsprozesse und Wirkfaktoren und das Zustandekommen einer hilfreichen therapeutischen Beziehung (liefern)» (S. 461). Es stellt sich die Frage, inwieweit dieser Anspruch eingelöst werden kann. Vermag der narrative Ansatz, der u.a. von Kirkegaard und Bartlett beeinflusst ist, auch wenn dies bis anhin kaum je besonders herausgehoben wurde, zur Untersuchung der Wirkfaktoren von Psychotherapien beizutragen? Verfügt dieser Ansatz inzwischen über ein Instrumentarium, das auch dem dialogischen Geschehen in Therapien gerecht wird? Werden inzwischen die elementaren Voraussetzungen der Therapieforschung (wie z.B. die Festlegung der Untersuchungseinheit) erfüllt? Zur Beantwortung dieser Fragen betrachten wir kurz die hinsichtlich der aktuellen Therapieforschung wohl interessantesten Beiträge des vorliegenden Bandes:

Bernhard Grimmer und Elfrun Spohr präsentierten eine empirische Studie über den Umgang mit Video- und Tonbandaufnahmegeräten im Erstgespräch (S. 193–212). Besitzt die Aufnahmesituation nur den Charakter einer Störung der Dyade oder lässt sie sich auch diagnostisch nutzbar machen? In der Psychotherapieforschung spielen Tonband- und Videoaufnahmen eine wichtige Rolle, weil sie ermöglichen, therapeutische Gesprä-

che zu konservieren, sie zu transkribieren und zu analysieren. Die vorliegende Studie besitzt besonders für GesprächspsychotherapeutInnen eine gewisse Brisanz, da Aufnehmen und Abhören von Gesprächen seit Beginn ihrer Ausbildung eine wichtige Rolle spielen. Um das wichtigste Ergebnis gleich vorweg zu nehmen: Nur gehört zu werden ist offenbar weniger bedrohlich als auch gesehen zu werden. Die meisten KlientInnen stimmen Tonbandaufnahmen zu und gewöhnen sich relativ schnell an sie, während der Einsatz von Video als bedrohlicher empfunden wird und zuweilen durchaus auch abgelehnt wird.

Der wichtigste Unterschied ist, dass Tonbandaufnahmen vom Therapeuten selbst bedient werden können, während die Videokameras von einer in einem Nebenraum anwesenden dritten Person gesteuert werden, die über Monitore das Gespräch verfolgt.

(S. 196)

Die durch Videoaufnahmen häufig hervorgerufenen Konflikte können nach den Autorinnen vor dem Hintergrund der Psychodynamik des Patienten als spezifisch gelten. So kann schon die Art und Weise, in welcher der Video-Einsatz zur Kenntnis genommen wird, aufschlussreich sein. Ein Vergleichsbeispiel:

1. T: *Das ist der Raum (...) und das sind die [Kameras]*
2. P: *(blickt hektisch im Raum umher und wirkt überrascht/aufgeregt)*
3. P: *[ooh, hehe] <<lacht verlegen>>*

1. P: *uh, hehe (lacht)*
2. T: *das isch [jetzt]*
3. P: *[da chummt=mir sich=ja vor wie im studio]*
4. T: *unser [kameraru:m]*
5. P: *[isch ja schrecklich] <<eindeutig lachend und heiter>>*

(S. 204)

Es lässt sich auch noch eine weitere kommunikative Figur beobachten, die als Mischtyp der beiden angeführten Figuren betrachtet werden kann. Nach einem Laut des Entsetzens oder der Überraschung folgt eine widersprüchliche Stellungnahme des Patienten zur Aufnahme. Interessant ist auch das Verhalten des Therapeuten. Relativ häufig di-

stanzieren er sich von den Videoaufnahmen und delegiert die Verantwortung an die Institution.

Daniel Leising aus Würzburg untersuchte länger dauernde Psychotherapien. Der Forscher kategorisierte in Anlehnung an Ergebnisse der modernen Emotionsforschung sämtliche Äusserungen von Gefühlen bei zehn Psychotherapiepatienten vor und nach der Therapie nach ihrem semantischen Gehalt in positive, negative, unklare und nicht weiter spezifizierte Emotionen. Ein Befund der Studie ist, dass sich erfolgreiche Behandlungen vor allem durch eine Zunahme der emotionalen Variabilität im Erleben des Patienten charakterisieren lassen. Die Angst, die das Erleben einer Patientin zu Beginn der Behandlung stark dominierte, verlor im Laufe der Therapie an Bedeutung, während andere Emotionen eine grössere Rolle zu spielen begannen. Da bisher nur eine kleine Stichprobe untersucht werden konnte und der Geltungsbereich des für GesprächspsychotherapeutInnen wohl bekannten Befundes abgesteckt werden sollte, schlägt der Autor weitere Studien mit folgenden Themen vor:

- *Ein Vergleich des typischen Emotionserlebens zwischen gesunden und psychisch belasteten Personen, etwa bezüglich Variabilität und zeitlicher Stabilität.*
- *Eine grössere Untersuchung zu Veränderungen des Emotionserlebens im Therapieverlauf.*
- *Die Identifikation typischer Emotionsprofile für einzelne psychische Krankheitsbilder.*

(S. 246)

Nach Ulrich Streeck hört der Therapeut bei seiner Arbeit zwar in erster Linie auf die Worte des Patienten, doch wird die therapeutische Beziehung überwiegend durch körperliches und gestisches Verhalten reguliert. Streeck verfügt mit der Konversationsanalyse, die aus der Kulturanthropologie hervorgegangen ist, über ein recht differenziertes methodisches Instrumentarium, mit dem interaktive Vorgänge auf der Mikroebene auch jenseits willentlicher Steuerung zugänglich werden. So konnte er zeigen, dass oft schon nach den allerersten Interaktionen zwischen Klient und Therapeut weitreichende (implizite) Diagnosen erfolgen. Aufgrund seiner Arbeiten stellt Streeck interessante Fragen, von denen hier eine angeführt werden soll:

Gibt es charakteristische Unterschiede in der Regulierung der therapeutischen Interaktion bei Patienten mit basalen Entwicklungsstö-

rungen und Patienten mit neurotischen Beeinträchtigungen?

(S. 190)

Die angeführten Beiträge bieten Einblick in die Folgen der Dokumentation, in emotionale Veränderungen im Verlauf der Therapie sowie in Interaktion zwischen Therapeut und Patient. Was die im Untertitel des Buches angesprochene Therapieforschung anbelangt, bleibt die Frage nach den Wirkfaktoren bestehen. Dieser Frage noch vorgeordnet, stellen sich methodische Fragen (u.a. Untersuchungseinheit, Repräsentativität, Validität, Erfolgskriterium).

Therapeutisch geschulte LeserInnen solcher Studien erhoffen sich genügend genaue und nachvollziehbare Beschreibungen minimaler Verschiebungen oder auch anderer Veränderungen im therapeutischen Prozess, die ihnen unmittelbar Einsicht ins «Innere» der

psychotherapeutischen Situation erlauben. Sie achten vor allem auf dialogische Momente, ohne die weder relevante personenzentrierte Bezüge (u.a. Empathie) noch die von der Psychoanalyse favorisierten Vorgänge der Übertragung und Gegenübertragung untersucht werden können. Gleichwohl stellt das aufschlussreiche Buch die gegenüber narrativen Forschungen häufig geäusserten Vorurteile der Unwissenschaftlichkeit und Geschwätzigkeit in Frage.

Vera Luif, Gisela Thoma
& Brigitte Boothe (Hrsg.)
Beschreiben – Erschliessen – Erläutern
Psychotherapieforschung als qualitative
Wissenschaft
Lengerich: Pabst
ISBN3-89967-279-8
474 Seiten, Fr. 39.50

Neue Bücher in der Bibliothek *Nouveaux livres dans la bibliothèque*

Brigitte Hassler

Renn K. (2006). *Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Focusing – Weg der inneren Achtsamkeit.* Freiburg im Breisgau: Herder spektrum

Hüther G. (2006). *Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Hofer M. (2004). *Explique-moi la mort... Guide pour accompagner l'enfant en famille et en catéchèse (Annexe: cahier de l'enfant, cahier de l'animateur).* Bruxelles, Lumen Vitae

Herzlichen Dank für Spenden/Leihgaben an die SGGT-Bibliothek *Un grand merci pour les dons/prêts à la bibliothèque SPCP*

Marcel Hofer (siehe Buch oben / cf. *livre ci-dessous*)

Gesamtliste und Ausleihbedingungen erhältlich im SGGT-Sekretariat oder unter www.sgggt-spcp.ch

Pour la liste complète et les conditions d'emprunt, veuillez vous adresser au secrétariat SPCP ou consulter www.sgggt-spcp.ch

Neue Filme in der Videothek *Nouveaux films dans la vidéothèque*

Michael Gutberlet

Beratung bei Inzest (1989). Lehrgang für Fachleute, 5 Videobänder, insgesamt 350 Min., deutsch, holländisch im Hintergrund.

Inhalt:

Band 1: Basisprogramm: Zahlen / Beratung / Familiendynamik (58 Min.)

Band 2: Kinder / Jugendliche und ihre Familien, Teil 1: Signalisierung / Vermutungen (54 Min.)

Band 3: Kinder / Jugendliche und ihre Familien, Teil 2: Krisenintervention / 3-Ebenen-Ansatz / Behandlung Opfer (80 Min.)

Band 4: Kinder / Jugendliche und ihre Familien, Teil 3: Behandlung der Mutter / Täter / die anderen Kinder (59 Min.)

Band 5: Erwachsene. Verarbeitung (68 Min.) / Gruppen für die Verarbeitung (33 Min.)

Hinweis: Die Videos wurden von holländischen TherapeutInnen und ForscherInnen 1989 produziert. Die Informationen und Aussagen haben von ihrer Aktualität nur wenig eingebüsst. Eindruckvolle und realistische Darstellungen und Informationen.

Inzest und Schule (1993). 1 Video, 70 Min., deutsch, holländisch im Hintergrund.

Inhalt: Kurze Einführung ins Thema, Basisdaten. LehrerInnen und TherapeutInnen geben Informationen zu: Hinweise auf Inzest; Umgang mit Verdacht auf Inzest bei SchülerInnen; Eingehen auf Betroffene, die sich LehrerInnen anvertrauen. Zu jedem Thema Statements von Opfern.

Meeting at relational Depth; celebrating the work of Dave Mearns (2006). DVD, approx. 4hrs, english.

This DVD presents a unique record of the events hosted by the University of Strathclyde in May 2006 to mark the retirement of Professor Dave Mearns.

Contents:

The 2006 Mary Kilborn Lecture: *The humanity of the Counsellor*

The Dave Mearns Interview: Prof. Dave Mearns and Lorna Carrick

Carl Rogers in dialogue: Charles O'Leary PH.D, Denver, Colorado, USA

The Bishop and the poacher: Prof. Em. Brian Thorne, University of East Anglia, Norwich, UK

Relational depth from the point of view of the client: Prof. John McLeod, University of Abertay, Scotland

The challenge of the other: toward dialogic psychotherapy and counselling: Prof. Peter F. Schmid, Sigmund Freud University, Vienna

Relational depth and supervision: Drs. Elke Lambers, Glasgow, Scotland

Gesamtliste und Ausleihbedingungen erhältlich im SGGT-Sekretariat oder unter www.sgggt-spcp.ch

Pour la liste complète et les conditions d'emprunt, veuillez vous adresser au secrétariat SPCP ou consulter www.sgggt-spcp.ch

Wichtige Internetadressen

Kathrin Roth-Staudacher

Sämtliche Internetadressen dieser Rubrik befinden sich auf unserer Homepage www.sgggt-spcp.ch unter «Links». Mit nur einem Klick können von dort die Verbindungen hergestellt werden.

Les *www* «centrés» du net

Kathrin Roth-Staudacher

(jn) Toutes les adresses internet se trouvent sur notre site www.sgggt-spcp.ch sous la rubrique «liens».

Vous avez accès à ces sites à l'aide d'un click sur les liens.

Zusammengestellt von Kathrin Roth-Staudacher

Genaue Angaben sind dem **Kursprogramm SGGT** und der **Homepage** www.sggg-spcp.ch zu entnehmen.
Pour les données exactes veuillez consulter le programme des cours SPCP et le site internet www.sggg-spcp.ch

Agenda national

| Datum / date | Titel / titre | LeiterInnen / animateurs |
|--|---|---|
| 24.03.2007 | Focusing – Einführung | Lucia Rutishauser Gründer |
| 31.03.2007 31.03.2007 | Versammlung der Fachgruppe Psychotherapie Assemblée du groupe psychothérapie | Brasserie Lipp, Zürich Brasserie Lipp à Zurich |
| 01.04.2007 | <i>Focusing (stage résidentiel)</i> | <i>Philippe Wandeler</i> |
| 02.04.2007 19.15-21.15 | Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung bei Erwachsenen Suzanne Diehl Bernath | PCA.Institut 19.15 Uhr |
| 12.04.2007 | Psychotherapie mit KlientInnen, die sexuelle Übergriffe erlebt haben | Simone Grawe |
| 13.04.2007 | Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung, Niveau II Modul: Organismische Perspektiven in der Personenzentrierten Therapie und Beratung | Regula Haefeli Walter Joller Karl Düllli |
| 14.04.2007 | Focusing-Weiterbildung: Focusing mit Kindern in der Praxis | Madeleine Walder-Binder |
| 27.04.2007 | Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung: Niveau I | Regula Haefeli Walter Joller |
| 27.04.2007 | Weiterbildung in Personenzentrierter Beratung: Niveau I | Anton Bischofberger Marie-Therese Schmidlin-Perler |
| 04.05.2007 | Systemische Perspektiven in der Personenzentrierten Therapie und Beratung, inkl. Obligatorischem Spezialseminar «KlientInnen in ihrem Umfeld» | Regula Haefeli Karl Düllli Walter Joller |
| 04.05.2007 | Empathie für Ressourcen und positive Gefühle | Catherine Iseli Bolle Angelo Lottaz |
| 04.05.2007 | Ethische Fragen im psychotherapeutischen Alltag | Rosina Brossi Berner |
| (11.05.2007) | Focusing-Weiterbildung: Focusing und Träume verschoben auf: 29.06.–01.07.2007 | Madeleine Walder-Binder Almavera Bohtz |
| 14.05.2007 | Sitzung Anerkennungskommission AK Réunion de la commission de reconnaissance CR | Anträge bis 30.04.2007 Sousmission de demandes jusqu'au 30.04.2007 |
| 17.05.2007 | Wie spüre ich in der Therapie mit entmutigten KlientInnen Antriebskräfte und Lust wieder auf? | Simone Grawe |
| 17.05.2007 | <i>Indication et entretien initial</i> | <i>Philippe Dafflon</i> |
| 26.05.2007 | Kann ich mir und dir vertrauen? Sogenannte Borderline-KlientInnen in der Personenzentrierten Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen | Walter Joller |
| 07.06.2007 | <i>Groupe de rencontre et de développement personnel autour d'activités et expressions vocales et musicales: sons, poèmes, récits, chants ...</i> | <i>Philippe Dafflon</i> |
| 13.06.2007 19.15-21.15 | Psychotherapie und Beratung für übergewichtige Menschen Karin Hegar | PCA.Institut 19.15 Uhr |

| | | |
|--|---|--|
| 14.06.2007 | Der eigenen Biographie einen Sinn geben | Simone Grawe |
| 14.06.2007 | Einbezug kreativer Medien in der Personzentrierten Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen | Ruth Hobi Rainer Bürki |
| 14.06.2007 | <i>Thérapie de jeux</i> | <i>Dinah Favarger</i> |
| 15.06.2007 | Einführung in die Personzentrierte Psychotherapie nach Carl Rogers Workshop für Psychologie-StudentInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen | Anita Holzer Anne Wunderle |
| 22.06.2007 | Krisenintervention | Walter Joller |
| 23.06.2007 | Weiterbildung in Personzentrierter Beratung, Niveau I | Benedict Wildeisen |
| 29.06.2007 | Focusing-Weiterbildung: Focusing und Träume | Madeleine Walder-Binder Almavera Bohtz |
| 09.07.2007 | <i>Rêve et créativité</i> | <i>Philippe Wandeler</i> |
| 22.08.2007 22.08.2007 | Sitzung Anerkennungskommission AK Réunion de la commission de reconnaissance CR | Anträge bis 08.08.2007 Soumission de demandes jusqu'au 08.08.2007 |
| 07.09.2007 07.09.2007 | Versammlung der Fachgruppe Beratung Assemblée du groupe relation d'aide | |
| 10.11.2007 | MV SGGT / AG SPCP | |

Agenda international

Gemäss www.sgg-t-spcp.ch und <http://www.pfs-online.at/index-pfs.htm>
Selon www.sgg-t-spcp.ch et <http://www.pfs-online.at/index-pfs.htm>.

| Datum / date | Thema / thème |
|--------------------------|---|
| 27.– 28.04.2007 | Identitätsentwicklung durch Begegnung 10 Jahre IPS (Institut für Personzentrierte Studien) Symposium, Wien Nähere Informationen: ips-online.at |
| 30 juin – 7 juillet 2007 | <i>Workshop Carrefour de Communication interculturelle jeunes</i> <i>«Vivre en paix en Europe»</i> <i>ou Comment renforcer la citoyenneté européenne</i> Lille, France <i>plus d'information: brochard.conseil@numericable.fr, acp-nord@nordnet.fr</i> |
| 06. – 09.09.2007 | The Person Centred Approach: past, present and future Keynote lectures by Peter F. Schmid, Howard Kirschenbaum & Khatidja Chantler Cirencester, England david@dxcrossley.com |
| 07. – 08.09.2007 | 10th General Assembly of the NEACEPC Cirencester, England www.pce-europe.org |

SGGT-WeiterbildungskandidatInnen, welche an Tagungen teilnehmen, werden 8 Stunden pro Tag angerechnet (Nachweis erbringen!).

Les candidat/es à la formation SPCP qui participent aux congrès pourront mettre sur leur compte 8 heures par jour (justificatif requis!).

Wo bist du CHRISTINE SIEBER im Moment beruflich zentriert?

Ich arbeite teilzeitlich als Beraterin im Zentrum für Familienplanung der Frauenklinik des Inselspitals Bern mit Schwerpunkt Verhütungsberatung. Neben den Beratungen zur Verhütung führe ich auch Gespräche mit Frauen oder Paaren, welche ungeplant schwanger sind und entweder einen Schwangerschaftsabbruch wünschen oder noch nicht klar entschieden sind. Zu diesen Themen erteile ich auch Unterricht, bin als Referentin tätig, führe Veranstaltungen durch usw. Fachfrau bin ich ebenfalls für Fragen im Bereich Migration und Gesundheit. Als Nebenjob beantworte ich seit einem Jahr bei tschau.ch, einer Internetplattform für Jugendliche, Fragen im Bereich Sexualität.

Was sind deine Freuden und Leiden bei der täglichen Arbeit?

Freuen tun mich oft kleine Sachen. Zum Beispiel wenn mich bei einer Verhütungsberatung nach der Geburt das Baby anlächelt. Freude habe ich auch an den mittlerweile Hunderten von Jugendlichen, die bei mir in der Verhütungsberatung waren. Wie viel Verantwortung doch die Jungen für sich übernehmen! Und gleichzeitig sehe ich auch Jugendliche in schwierigen sozialen Situationen, deren Motivation, sich vor ungeplanter Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Krankheiten – und vor anderem selbstschädigendem Verhalten – zu schützen, spürbar gering ist. Das sind Jugendliche, die oftmals selbst körperliche oder sexuelle Gewalt oder Vernachlässigung erlebt haben, die sich in Risikosituationen begeben, auch punkto Drogen und Alkohol. Hier fühle ich manchmal tief in mir drin einen Schmerz und eine Wut und manchmal auch ein Gefühl der Hilflosigkeit darüber, wie sich die Spirale der Ungerechtigkeit unablässig und unerbittlich weiter dreht. Solchen Jugendlichen begegne ich im begrenzten Rahmen der Verhütungsberatung, indem ich mit ihnen einen träumerischen Blick in eine mögliche Zukunft werfe: «Kannst du dir vorstellen, einmal Mutter oder Vater zu werden? Wann wäre ein guter Zeitpunkt dafür? Wie stellst du dir eine Elternschaft vor? Wie könntest du dieses Ziel erreichen? Was brauchst du dafür?» Mein Beitrag besteht darin, wenn möglich den Jugendlichen Motivation und Mittel in die Hände zu geben, sich selber zu schützen, und ihnen im Minimum das Wissen zu vermitteln, wohin sie sich wenden können, wenn sie Hilfe und Unterstützung in Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit brauchen.



Wie erlebst du den PCA in deiner beruflichen Tätigkeit?

Gerade Frauen, welche einen Schwangerschaftsabbruch machen, erwarten manchmal, verurteilt oder zumindest nicht verstanden zu werden. Sehr hilfreich sind da Wertschätzung und Empathie. Auch der Respekt vor den Nöten, Ängsten und Hoffnungen der Menschen, und das Vertrauen darin, dass Menschen ihren Weg – oder den Ausweg – selber finden, sind förderlich in dieser schwierigen Situation. Vielleicht ist gerade dies meine Aufgabe: Der Klientin meinen Respekt und mein Vertrauen in ihren Weg der Entscheidungsfindung zu vermitteln und sie zu ermutigen, auf sich selbst und ihre eigenen Gefühle zu vertrauen. Ab und zu erhalte ich von einer Klientin ein Feedback: Es sei sehr hilfreich gewesen zu hören, dass jemand daran glaubte, sie werde eine Entscheidung finden in einem Moment, wo ihr genau dies unmöglich schien und Gefühle des Verlassenseins, der Hoffnungslosigkeit, der Verzweiflung den kleinsten Schritt in die eine oder andere Richtung blockierten. Auch in der e-Beratung ist Empathie und Wertschätzung ein wichtiger Faktor. Anders als in der Face-to-Face-Beratung fehlt jedoch das Gegenüber, es fehlen die nonverbalen Signale (Körperhaltung, Stimme, Gesichtsausdruck usw.) und die Möglichkeit des Hin- und Herschwingens. Es ist keine Überprüfung und gemeinsame Reflexion möglich, weder im Moment noch im Anschluss. Wichtige Überlegungen, welche mich beim Beantworten einer Frage leiten, sind: Was will der/die Jugendliche wissen, was steckt möglicherweise dahinter? Wie kann ich den Pro-

zess, der mit dem Stellen der Frage begonnen hat, verbalisieren und Impulse zur Weiterentwicklung geben? Mir kommt es oft vor, wie wenn ich mich im übertragenen Sinne an die Seite des/der Jugendlichen setzen würde – anstatt gegenüber. Ich versuche die gleiche Blickrichtung einzunehmen: Was sieht der/die Jugendliche? Was sehe ich? Was wurde bereits getan? Was kann ich zur Problemlösung beitragen? Ein Beispiel: Ein Junge schreibt, er habe nun schon zum zweiten Mal Bläschen beim Anus, möchte aber auf keinen Fall mit seinen Eltern darüber sprechen. Ich drücke meine Anerkennung aus, wie gut er seinen Körper beobachtet, äussere Verständnis für seine Besorgtheit und über das Empfinden von Scham. Ich erachte es als wichtig, dass er sich an seinen Hausarzt wendet. Um ihm das telefonische Anmeldungsgespräch zu erleichtern, schlage ich vor, der Praxisassistentin zu sagen, er habe ein Problem am Unterleib und möchte dies mit dem Arzt besprechen. Ich zeige ihm damit eine Möglichkeit, wie er die schambe-setzte Situation entschärfen kann und hoffe, die Hürde für den Arztbesuch dadurch etwas niedriger zu machen.

Reizen dich manchmal die Kirschen in Nachbars Garten?

Nicht die Kirschen in Nachbars Garten reizen mich, sondern diejenigen in meinem eigenen sich erweiternden Grundstück. Anschliessend an meine Ausbildung als dipl. Beraterin SGGT folgt nun die Ausbildung zur Sexualberaterin, habe ich doch im letzten Jahr den Nachdiplomkurs Sexualität in Pädagogik und Beratung (Grundkurs) an der HSA Luzern gemacht und gedenke in diesem Jahr den Aufbaukurs zu beginnen. Was diese Ausbildung zusammen mit meiner Erfahrung im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit für Herausforderungen und neue Aufgaben bringt, da bin ich neugierig und offen. Wer weiss, ob ich einmal als personenzentrierte Sexualberaterin, vielleicht sogar mit eigener Praxis, tätig sein werde?

Welche drei Wünsche hast du an den Personenzentrierten Ansatz für deine Arbeit?

Da muss ich ja richtig überlegen! Ich wünschte mir, dass allgemeiner bekannt wird, was der Titel «dipl. Beraterin SGGT» bedeutet, was das für eine Ausbildung ist und auf welchen Werten sie beruht. Ein weiterer Wunsch: SGGT-Veranstaltungen (Inputs, Fortbildungen, Referate usw.), die zwischendurch auch mal in Bern durchgeführt werden! ■

In der nächsten Nummer: Rosina Brossi Berner

Où es-tu CHRISTINE SIEBER centrée dans ta profession en ce moment?

(jn) Je travaille à temps partiel en tant que conseillère pour le planning familial de la «Frauenklinik» de l'Hôpital de l'Île (Hôpital universitaire) à Berne. Mon activité principale concerne les questions de contraception, en plus je conseille des femmes ou des couples en cas de grossesse non-planifiée, si elles désirent avorter ou si elles n'ont pas encore pris une décision claire. J'enseigne également sur ces sujets, je donne des conférences, j'organise des manifestations, etc. Je suis également spécialiste pour les questions de migration et de santé.

Depuis une année, j'exerce une activité professionnelle secondaire en répondant aux questions de jeunes sur la sexualité sur le site internet ciao.ch.

Quelles sont les joies et les peines dans ton travail quotidien?

Ce sont souvent les petites choses qui me font plaisir. Par exemple le sourire d'un bébé lors d'une consultation concernant la contraception après la naissance. Les centaines de jeunes qui sont venus me consulter sur la contraception me procurent également beaucoup de satisfaction. A leur âge déjà, beaucoup d'entre eux savent faire preuve d'un grand sens de responsabilité! Mais je vois également des jeunes qui vivent dans des situations difficiles et qui sont peu motivés de se protéger d'une grossesse non-voulue ou de maladies sexuellement transmissibles. A cela s'ajoute souvent un comportement auto-destructif. Il s'agit souvent de jeunes qui ont été victimes de violence corporelle ou sexuelle ou encore de négligence et qui se mettent dans des situations à risque, également par la consommation de drogues ou d'alcool. Je ressens souvent en moi une douleur et une colère très profonde et parfois aussi un sentiment d'impuissance en observant cette spirale de l'injustice qui continue inexorablement à tourner. Je rencontre ces jeunes dans le cadre restreint de la consultation sur la contraception, tout en les incitant à visionner un avenir possible: «Peux-tu t'imaginer d'être mère ou père un jour? Quel serait le bon moment pour cela? Comment imagines-tu d'être parent? Comment pourrais-tu atteindre cet objectif? De

quoi as-tu besoin pour cela?» Ma contribution consiste à motiver les jeunes, à leur donner les outils nécessaires pour se protéger et à leur transmettre un minimum de connaissances pour qu'ils sachent à qui s'adresser en cas de besoin d'aide et de soutien pour des questions de santé sexuelle et de reproduction.

Comment vis-tu l'approche centrée sur la personne dans ton activité professionnelle?

Les femmes qui ont avorté s'attendent souvent à être jugées ou du moins à ne pas être comprises. L'acceptation et l'empathie sont très utiles dans ces cas-là. Respecter leurs difficultés, leurs angoisses et leurs espoirs, exprimer la confiance qu'elles trouveront leur propre chemin – malgré les détours – ça aide dans ces situations difficiles. Peut-être que mon rôle consiste justement en cela: transmettre à la cliente mon respect et ma confiance en son cheminement vers une décision, l'encourager à se faire confiance à elle-même et à ses sentiments. De temps à autre je reçois un feedback d'une cliente: le fait d'entendre que quelqu'un croit en sa capacité de trouver une décision – juste dans un moment où elle pensait que c'était impossible et où elle se sentait paralysée par ses sentiments d'abandon et de désespoir – a été très aidant pour elle.

Dans le conseil via internet l'empathie et l'acceptation sont également des éléments importants. Cependant, le «face à face» avec la personne concernée manque, les signaux non-verbaux (posture du corps, voix, expression du visage, etc.) et la possibilité d'exploiter les résonances font également défaut. Il n'est pas possible de réviser et de réfléchir les choses en commun, ni pendant ni après le conseil. Les réflexions suivantes me guident dans mes réponses: qu'est-ce que l'adolescent/e veut savoir, qu'est-ce que sa demande peut cacher? Comment puis-je verbaliser le processus qui a commencé par la question posée et comment puis-je lui donner des impulsions pour son développement ultérieur? Dans un sens figuré, j'ai souvent l'impression de m'asseoir à côté de l'adolescent/e plutôt qu'en face. J'essaie de regarder dans la même direction: que l'adolescent/e voit-elle? Qu'est-ce que je vois moi? Qu'est-ce qui a déjà été en-

trepris? Comment puis-je aider à trouver une solution? Un exemple: un garçon écrit qu'il a déjà eu deux fois des cloques dans la région de l'anus mais qu'il ne veut en aucun cas en parler à ses parents. J'exprime ma reconnaissance du fait qu'il observe bien son corps, je lui dis que je comprends ses soucis et son sentiment de honte. Je lui signale qu'il serait important qu'il s'adresse à son médecin. Afin de lui faciliter l'appel téléphonique pour prendre un rendez-vous, je lui propose de dire à l'assistante médicale qu'il a un problème intime et qu'il désire en parler avec le médecin. De cette façon je lui montre une possibilité de désamorcer cette situation suscitant la honte et j'espère que cela facilitera sa démarche menant à une visite médicale.

Est-tu parfois attirée par les cerises du jardin voisin?

Ce ne sont pas les cerises du jardin voisin qui m'attirent mais celles qui se trouvent dans mon jardin personnel, puisque celui-ci s'élargit toujours. Depuis l'année passée, suite à mon diplôme de praticienne en relation d'aide SPCP, je suis en formation en tant que conseillère en sexualité. Il s'agit d'une formation post-diplôme portant sur le thème de la sexualité en pédagogie et en relation d'aide (formation de base) à la HES Lucerne; j'ai l'intention d'approfondir cette formation cette année. Je suis curieuse et ouverte en ce qui concerne les défis et les nouvelles tâches que me procurera cette formation, associée à mon expérience dans le domaine de la santé sexuelle et de la reproduction. Qui sait si je ne travaillerai pas un jour en tant que conseillère en sexualité centrée sur la personne, peut-être même dans mon propre cabinet?

Quels sont tes trois souhaits pour l'approche centrée sur la personne?

Alors là il faut vraiment que je réfléchisse! Je souhaiterais que le titre de praticienne en relation d'aide diplômée soit généralement mieux connu: ce que le titre signifie, ce que la formation contient et sur quelles valeurs elle se base. Un autre souhait serait que les manifestations SPCP (contributions, perfectionnements, colloques, etc.) aient lieu de temps en temps à Berne! ■

Dans le prochain numéro: Rosina Brossi Berner

Impressum

Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung
Bulletin de la Société Suisse pour l'approche et la psychothérapie centrées sur la personne
Bollettino della Società Svizzera per l'approccio e la psicoterapia centrata sulla persona

SGGT
SPCP
SPCP

Ausgabe / Edition

intern / interne / interna Nr. 22, März / Mars 2007

Erscheinungsweise / Mode de parution

3mal jährlich / 3 fois par an

Satz / Mise en page

Wegmann Fotosatz AG, 8055 Zürich

Druck / Impression

Ebnöther Joos AG, 8135 Langnau a.A.

Versand / Envoi

SGGT-Sekretariat, Josefstrasse 79, 8005 Zürich

Auflage / Tirage

650 Exemplare / 650 exemplaires

Adressänderungen / Changements d'adresse

SGGT-Sekretariat, Josefstrasse 79, 8005 Zürich

Übersetzungen / Traductions / Translations

(f) Julia Niebergall (jn)

Beiträge können der Redaktion eingesandt werden:

- bevorzugt: per E-Mail
 - auf Diskette samt einem Ausdruck (übliche Textprogramme: DOS – in verschiedenen Formaten abspeichern: als Text, RTF)
 - nur in Ausnahmefällen: Maschinengeschrieben auf A4-Format
- Für unverlangt eingeschickte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Die Redaktion behält sich vor, Texte vor der Veröffentlichung zu überarbeiten sowie zu übersetzen.

Manuskripte, die nach Redaktionsschluss eingehen, können erst für die nächste Ausgabe berücksichtigt werden.

Vous pouvez envoyer vos contributions à la rédaction:

- de préférence par courriel*
- sur disquette avec indication du système – DOS – et du logiciel courant utilisé, ainsi qu'une copie imprimée; divers formats possibles (texte, RTF)*
- exceptionnellement dactylographiées, format A4*

La rédaction décline toute responsabilité quant à l'envoi non sollicité de manuscrits.

La rédaction se réserve le droit d'adapter ou de traduire un texte avant sa publication.

Les manuscrits parvenant après la clôture de la rédaction ne seront pris en considération que pour l'édition suivante.

Redaktionsschluss

Clôture de la rédaction

Erscheinungsmonat

Mois de parution

30.05.2007

intern / interne / interna Nr. 23

Juli / Juillet 2007

30.10.2007

intern / interne / interna Nr. 24

Dezember / Décembre 2007

30.01.2008

intern / interne / interna Nr. 25

März / Mars 2008

Inserate / Annonces

1/1-Seite / page

1/2-Seite / page

1/4-Seite / page

1/6-Seite / page

1/8-Seite / page

Nicht-Mitglieder/non-affiliés

Fr. 480.–

Fr. 240.–

Fr. 120.–

Fr. 90.–

Fr. 60.–

Mitglieder / Membres

Fr. 360.–

Fr. 180.–

Fr. 90.–

Fr. 60.–

Fr. 40.–

Redaktion / Rédaction

Kontaktperson **intern**

Roth-Staudacher Kathrin, Blümlisalpstrasse 68, 8006 Zürich, Tel./Fax 044 361 37 06
kathrin_roth@hotmail.com

Personne à contacter **interne**

Frank Margulies, fmargulies@hispeed.ch

Kontaktperson PERSON

Berger Franz, Laupenring 163, 4054 Basel, Tel. G 061 267 29 29, Tel. P 061 302 09 85
Fax 061 267 29 34, franz.berger@unibas.ch

Personne à contacter pour la
Revue internationale francophone

Randin Jean-Marc, Galeries Benjamen-Constant 1, 1003 Lausanne
Tél. 021 312 28 92, jmrandin@span.ch

Postadresse / Adresse

SGGT, Redaktion, Josefstrasse 79, 8005 Zürich

Sekretariat SGGT und PCA. Institut

Josefstrasse 79, 8005 Zürich, Tel. 044 271 71 70, Fax 044 272 72 71
sggtspcp@smile.ch
www.sggst-spcp.ch www.pcainstitut.ch

Secrétariat SPCP

Öffnungszeiten: 8.30–11.30 Uhr, ausser Mittwoch
Heures d'ouverture: 8h30 – 11h30, sauf mercredi

BRI
(Bureau Romand d'Information)

6, rue du Simplon, 1027 Genève, tél./fax 022 738 88 61, Ouvert le mercredi de 14 à 17 h
bri_spcp@hotmail.com